

„Wir gehören zu den Gewinnern der Krise“

Die HKS-Sicherheitservice GmbH besteht seit 25 Jahren:
Heiko Keilholz und seine Töchter berichten über ein ungewöhnliches Jubiläumsjahr

Von Markus Scharf

Hardeggen. Heiko Keilholz wirkt derzeit wie ein sehr zufriedener Mann. Der geschäftsführende Gesellschafter der HKS-Gruppe hat gleich mehrere Gründe, die Situation im Jahr des 25-jährigen Firmenjubiläums als „durchaus positiv“ zu beschreiben. In einer Zeit, die andere Branchen in wirtschaftliche Schwierigkeiten gebracht hat, erschließt sich das Sicherheitsunternehmen aus Hardeggen neue Aufgabenbereiche, gewinnt Kunden und Kooperationspartner.

Jüngster Coup ist die Zusammenarbeit mit der Göttinger Firma Wienbrügge seit Anfang November. Das kleine Familienunternehmen verfüge über großes Know-How im Bereich Telekommunikation und IT und ist laut Keilholz „eine Perle, die hervorragend in die Gruppe hineinpasst“. Der 60-Jährige bezeichnet es als Glücksfall, dass sich die beiden Firmen gefunden hätten und zieht Vergleiche zur Wendler GmbH. Die Experten für Sicherheitstechnik und Alarmanlagen sind seit 2009 fester Partner der HKS.

350 Mitarbeiter

Vor einem Vierteljahrhundert hat Keilholz mit zwei Partnern den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt und die HKS-Sicherheitservice GmbH gegründet. Aus damals drei sind heute 350 Mitarbeiter geworden, in der gesamten Gruppe sind es 550 – Tendenz aktuell steigend. Dass die Corona-Krise, die überall in der Region von einem Tag auf den anderen die Veranstaltungskalender leergefegt hat, sich nicht negativ auf die Zahl der HKS-Beschäftigten auswirkt, hat mehrere Gründe. Zum einen konnten die betroffenen Mitarbeiter aufgrund der Firmenstruktur umgeschult und in anderen Bereichen eingesetzt werden.

„Außerdem wurden die Kollegen auch selber kreativ.“ Es sei der Idee von Mitarbeitern zu verdanken, dass HKS, statt den Verlust von Aufträgen zu bedauern, neue generieren konnte. So wurde beispielsweise die Bewachung von Hygienemittel-Lagern oder Bürokomplexen, die durch Homeoffice zeitweise verwaist sind, übernommen. Seine Leute hätten damit selbst Arbeitsplatzsicherung betrieben, lobt Keil-



Zwei Generationen im Hause HKS: Marie-Luise, Heiko und Anna-Lena Keilholz.

FOTO: SCHARF

holz und betont, dass Eigeninitiative und Engagement bei HKS honoriert würden. „Wir haben Super-Mitarbeiter.“ Diese Wertschätzung und die Schaffung von Perspektiven machten sich bezahlt, die Fluktuation in der Belegschaft sei gering.

Doch bei HKS werden nicht nur Entlassungen und Kurzarbeit verhindert, sondern außerdem neue Arbeitsplätze geschaffen – 50 seit Beginn der Krise. Die Hardegger konnten sich in diesem Jubiläumsjahr einige Großaufträge mit mehreren international tätigen Konzernen verschiedener Branchen sichern. Die Sicherheitsexperten übernehmen als Dienstleister die firmeninternen Krisenmanagementsysteme, Servicetelefone und Hotlines, die künftig in der Hardegger Zentrale zusammenlaufen. Dass man dafür völliges Neuland betreten müsse, sei kein Grund, einen Auftrag abzulehnen.

HKS wächst mit seinen Aufgaben – derzeit kann man das wörtlich verstehen. Die Service-Leitstelle, in der die Meldungen von bundesweit 1000 Alarmanlagen zusammenlaufen, platze durch die neuen Aufträge aus allen Nähten. In einer benachbarten Lagerhalle entsteht deshalb eine neue Leitstelle, die den gestiegenen Anforderungen räumlich und technisch gerecht werden soll.

„Wir gehören zu den Gewinnern der Krise“, sagt Keilholz, der sich auch über die kleinen Erfolge freuen kann. So sei es beispielsweise gelungen, die Studenten der Ascenso-Akademie für Business und Medien, an der HKS Mitgesellschafter ist, mitten in der Krise von Palma de Mallorca nach Deutschland zurückzuholen und parallel ein digitales Studienangebot aufzubauen. Mit

der Hochschule Westfalen und dem Bodensee-Campus konnten zudem auch hier neue Partner gewonnen werden. So biete sich der Einrichtung eine langfristige Perspektive – auch wenn in Zeiten der Pandemie die Bewerberzahl abgenommen habe.

Familien-Business

Eine Entwicklung aber ist dem Firmengründer wichtiger als alle wirtschaftlichen Kennzahlen: Es ist gelungen, HKS zur einem Familienunternehmen werden zu lassen. Nach Anna-Lena, die bereits in die Geschäftsführung aufgestiegen ist, arbeitet mittlerweile auch ihre jüngere Schwester Marie-Luise als Prokuristin und Personalmanagerin in der Firma mit. Auch wenn er noch lange nicht daran denkt, sich aus dem Geschäft zurückzuziehen, ist die zweite Generation schon jetzt an Bord – und bei wichtigen Entscheidungen bereits auf Augenhöhe.

Rückblickend erzählt Keilholz, dass es in der Vergangenheit wiederholt die Möglichkeit gegeben habe, HKS an einen der großen Mitbewerber zu verkaufen. „Das wäre aber nicht richtig gewesen“, sagt er. Den Wert des Unternehmens hätten alle Mitarbeiter in den vergangenen 25 Jahren gemeinsam erarbeitet. Ihnen soll HKS erhalten bleiben, auch in der nächsten Keilholz-Generation. Apropos nächste Generation: Auch der kleine Enkel soll sich bereits regelmäßig in Opas Büro aufhalten. Es gibt tatsächlich viele Gründe, warum Heiko Keilholz derzeit so zufrieden wirkt.

Info Sie erreichen den Autor per **E-Mail** an m.scharf@goettinger-tageblatt.de.

Die HKS-Gruppe

Zur HKS-Gruppe gehören neben der HKS-Sicherheitservice GmbH die HK Heiko-Keilholz-Unternehmensberatung-Projektmanagement, die Wendler Alarmanlagen GmbH und die Ascenso-Akademie. Seit November arbeiten die Hardegger Sicherheitsexperten außerdem mit der Firma Wienbrügge zusammen. Erstere bilden den seit 1995 bestehenden Kern der Unternehmensgruppe und bietet neben Veranstaltungs-, Objekt-, Werk- und Brandschutz auch Pförtner-, Revier- und Empfangsdienste. Hinzu kommen Personenschutz, Sicherheitsberatung, eine Notruf- und Serviceleitstelle, Kurierfahrten, ein Detektiv- und Ermittlungsdienst sowie die Brandschutzhelfer-Ausbildung.